

SRB-Nr. 441

## **Gemeinderat Christian Schmid; Einfache Anfrage betreffend „Werbekampagne Erdgas“**

### **Beantwortung**

In der Gemeinderatssitzung vom 4. Juni 2008 reichte Gemeinderat Christian Schmid eine Einfache Anfrage nach Art. 45 des Geschäftsreglements für den Gemeinderat Frauenfeld mit folgendem Wortlaut beim Ratspräsidium ein:

Seit einigen Monaten läuft eine massive Erdgas-Werbekampagne unter Federführung der Werkbetriebe Frauenfeld. Mit Plakaten und grossflächigen Inseraten in Printmedien wird dabei insbesondere für Erdgas als Benzin- und Dieselerersatz geworben. Die Argumente und Illustrationen betreffend Preisvorteilen und Umweltschutz sind teilweise fragwürdig und irreführend.

Erdgas ist wie Erdöl ein fossiler Brennstoff, der nicht unbegrenzt zur Verfügung steht. Die Preisentwicklung folgt, wenn auch etwas verzögert, derjenigen des Erdöls. Ein deutlicher Anstieg über die letzten Jahre hat bereits stattgefunden. Je mehr Leute auf Erdgas als Fahrzeugtreibstoff umsteigen, umso rascher dürfte sich der noch bestehende Unterschied zum Erdölpreis angleichen. Russland und Iran als Hauptlieferanten in diesem Geschäft bieten zudem ein nicht zu unterschätzendes politisches Risiko.

Erdgasfahrzeuge haben zwar Vorteile betreffend Ausstoss von Kohlenwasserstoffen und Stickoxiden gegenüber Benzin- und Dieselfahrzeugen. Was den CO<sub>2</sub> Ausstoss betrifft, bringen sie aber nur geringe Einsparungen (15-25%). Von biologisch oder natürlich, wie es auf einigen Plakaten suggeriert wird, kann also keine Rede sein.

Die Hauptsorge der Frauenfelder Bevölkerung ist nach wie vor der übermässige Verkehr, hauptsächlich verursacht durch den motorisierten Ziel-/Quellverkehr. Solche Werbeaktionen helfen sicher nicht, diesen Verkehr zu reduzieren, sie bewirken das Gegenteil. Zudem verlieren sinnvolle Anstrengungen in anderen Bereichen an Wirkungskraft, ich erinnere an die Werbeaktionen für E-Bikes und Stadtbus.

Ich möchte deshalb vom Stadtrat folgendes wissen:

1. Wie hoch waren die Kosten der laufenden Erdgas-Werbekampagne im Versorgungsraum der Werkbetriebe Frauenfeld für 2007 und wie viel soll im laufenden Jahr ausgegeben werden?
2. Falls Fördergelder beim Kauf eines Erdgasfahrzeuges ausbezahlt werden, wie hoch waren diese insgesamt für 2007 und bis Ende Mai für das laufende Jahr?
3. Wer bezahlt diese Werbekampagne und die Fördergelder?
4. Ist der Stadtrat gewillt, in Zukunft prioritär Werbeaktionen und Fördermassnahmen zugunsten des öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs zu unterstützen?

Auf die verschiedenen Fragen in der Anfrage antwortet der Stadtrat jeweils direkt zu den einzelnen Punkten wie folgt:

Seit einigen Monaten läuft eine massive Erdgas-Werbekampagne unter Federführung der Werkbetriebe Frauenfeld. Mit Plakaten und grossflächigen Inseraten in Printmedien wird dabei insbesondere

für Erdgas als Benzin- und Dieselerersatz geworben. Die Argumente und Illustrationen betreffend Preisvorteilen und Umweltschutz sind teilweise fragwürdig und irreführend.

Bei der durch Gemeinderat Christian Schmid angesprochenen Kampagne handelt es sich um ein bereits vor drei Jahren gestartetes, gesamtschweizerisches Informationsprojekt. Das Konzept, die Umsetzung und die Finanzierung der nationalen Kampagne liegt in den Händen der Erdgasmobil AG, welche mit Geldern der regionalen Gasgesellschaften Erdgas Ostschweiz AG (EGO), Gasverbund Mittelland AG (GVM), Gasnat S.A., Erdgas Zentralschweiz AG (EGZ) und dem Schweiz. Verband der Gasindustrie (VSG) mit einem siebenstelligen Betrag gespiesen wird. Über die genauen Zahlen wird in der Öffentlichkeit keine Korrespondenz geführt. Es gilt jedoch festzuhalten, dass die Werkbetriebe Frauenfeld keinen finanziellen Beitrag an die Entwicklung und Umsetzung dieser Kampagne leisten und diese somit auch nicht unter der Federführung der Werkbetriebe Frauenfeld läuft.

Die Argumente betreffend Preisvorteil und Umweltschutz beruhen auf fundierten Untersuchungen und sind wissenschaftlich erhärtet. Dank der grossen Anstrengungen für die weitere Einspeisung von Biogas (Biomethan) ist auch der Ansatz des Umweltschutzes unbestritten und durch die zuständigen behördlichen Fachstellen bestätigt. Jüngstes Beispiel des Bekenntnisses zu Erdgas als Treibstoff ist die vom Bund ab dem 1. Juli 2008 in Kraft gesetzte Treibstoffzollreduktion.

Entsprechende Studien können unter [www.empa.ch](http://www.empa.ch) (*Ökobilanz von Energieprodukten: Ökologische Bewertung von Biotreibstoffen*) heruntergeladen werden.

Erdgas ist wie Erdöl ein fossiler Brennstoff, der nicht unbegrenzt zur Verfügung steht. Die Preisentwicklung folgt, wenn auch etwas verzögert, derjenigen des Erdöls. Ein deutlicher Anstieg über die letzten Jahre hat bereits stattgefunden. Je mehr Leute auf Erdgas als Fahrzeugtreibstoff umsteigen, umso rascher dürfte sich der noch bestehende Unterschied zum Erdölpreis angleichen. Russland und Iran als Hauptlieferanten in diesem Geschäft bieten zudem ein nicht zu unterschätzendes politisches Risiko.

Richtig ist, dass Erdgas ein fossiler Brennstoff ist, der, wie Erdöl auch, endlich ist. Entsprechend intensiv fördert die schweizerische Erdgaswirtschaft die Biogasproduktion. Dies mit dem Resultat, dass in den letzten Jahren vermehrt das nahezu CO<sub>2</sub>-neutrale Biogas ins Erdgasnetz eingespiesen wurde. Darüber hinaus besteht eine Vereinbarung mit der Vereinigung „Biomasse Schweiz“, wonach mindestens 10% Biogas an der Erdgastankstelle zur Verfügung stehen muss. In den letzten Jahren wurde diese Marke jeweils stark übertroffen.

Die Werkbetriebe Frauenfeld bauen eine lokale Biogasaufbereitungsanlage auf dem Areal der ARA Frauenfeld (Botschaft Nr. 32 vom 23. Oktober 2007). Ausserdem wird zur Zeit zusammen mit der Stadt Winterthur ein Vorprojekt erstellt mit dem Ziel, das Grüngut der Region Frauenfeld sowie weiteren Partnern aufzubereiten und ins lokale Erdgasnetz in Winterthur einzuspeisen. Der ökologische Mehrwert des Anteils Frauenfeld soll der Stadt Frauenfeld angerechnet werden. Ein drittes, privates Projekt an welchem die Werkbetriebe beteiligt sind, die Rede ist vom "Thurhof" in Mettendorf, ist aktuell aus verschiedenen Gründen sistiert. Die Investoren wollen das Projekt aber verwirklichen.

Nicht korrekt sind die Aussagen zur Preisentwicklung. Zwar besteht beim Rohöl und beim Erdgas eine Preisbindung. Im Gegensatz zu Erdöl aber, das über Land transportiert wird, sind in der Erdgasbeschaffung nebst dem Produktpreis vor allem die Leitungskapazitäten sowie die langfristige Sicherung der Versorgung wichtige Preis bildende Faktoren. Entsprechende Preiszusammenhänge wie sie in der Anfrage dargestellt werden, sind daher unrichtig.

Ebenfalls unzutreffend ist, dass Russland und Iran Hauptlieferanten seien. Das in der Schweiz benötigte Erdgas stammt zu 75% aus der EU und Norwegen. Aus Russland hingegen stammen lediglich knapp 20%. Die Erdgas Ostschweiz AG (EGO), an welcher die Werkbetriebe beteiligt sind, hat keine direkten Lieferverträge mit Russland.

Aus Iran wird gar kein Erdgas für die Erdgasversorgung der Schweiz bezogen. Das Erdgas, welches künftig aus dem Iran, dem mittleren Osten und vom kaspischen Meer nach Oberitalien gelangt, wird durch die Elektrizitäts-Gesellschaft Laufenburg (EGL, 100% Handelstochter der Axpo AG) für Gaskombikraftwerke eingesetzt. Dabei geht es jährlich um 5,5 Milliarden Kubikmetern Gas ab 2011 für die nächsten 25 Jahre.

Zur Aussage, wonach die Preisangleichung zwischen Erdgas und Erdöl in direktem Zusammenhang mit der wachsenden Zahl von Konsumenten, die auf Erdgas als Treibstoff umsteigen, gestellt werden könne, ist Folgendes festzuhalten: Selbstverständlich ist es unbestritten, dass sich die Preise nicht zuletzt auch aufgrund der Nachfrage entwickeln können. Indes ist die gerade eben erst in Kraft gesetzte Treibstoffzollreduktion auf Erdgas ein gutes Beispiel dafür, dass die Behörden nicht zuletzt aus Rücksicht auf unsere Umwelt korrigierend einwirken – und dies auch tun. Unter dem Aspekt des Umweltschutzes können im übrigen gar nicht genug Autofahrerinnen und Autofahrer auf erdgasbetriebene Fahrzeuge umsteigen.

Erdgasfahrzeuge haben zwar Vorteile betreffend Ausstoss von Kohlenwasserstoffen und Stickoxiden gegenüber Benzin- und Dieselfahrzeugen. Was den CO<sub>2</sub> Ausstoss betrifft, bringen sie aber nur geringe Einsparungen (15-25%). Von biologisch oder natürlich, wie es auf einigen Plakaten suggeriert wird, kann also keine Rede sein.

Die Hauptsorge der Frauenfelder Bevölkerung ist nach wie vor der übermässige Verkehr, hauptsächlich verursacht durch den motorisierten Ziel-/Quellverkehr. Solche Werbeaktionen helfen sicher nicht, diesen Verkehr zu reduzieren, sie bewirken das Gegenteil. Zudem verlieren sinnvolle Anstrengungen in anderen Bereichen an Wirkungskraft, ich erinnere an die Werbeaktionen für E-Bikes und Stadtbuss.

In Zeiten hoher Mobilität erreichen die verkehrsbedingten Emissionen, insbesondere in städtischen Agglomerationen, Belastungswerte, die die Grenzen des Tolerierbaren erreichen, wenn nicht gar überschreiten. Gegenwärtig bietet sich Erdgas als effizientes und wirtschaftlich sinnvolles Lösung an. Aufgrund seiner Eigenschaften birgt Erdgas nachweislich ein hohes umweltschonendes Potential in sich und trägt so unter anderem auch im mobilen Bereich zur Reduktion von Russ-, Stickoxid-, CO<sub>2</sub>- und Kohlenwasserstoff-Belastungen bei. Erdgasbetriebene Fahrzeuge geben 60 - 95% weniger Schadstoffe an die Umwelt ab als dies bei Benzin- und Dieselfahrzeugen der Fall ist. Wenn beispielsweise rund 300'000 Benzin- und Dieselfahrzeuge durch Erdgasfahrzeuge abgelöst würden, liesse sich das für das Jahr 2010 festgesetzte Ziel der Schweizer Klimapolitik erreichen (Quelle: [www.erdgasfahren.ch](http://www.erdgasfahren.ch)). Nicht zuletzt aus der Erkenntnis dieser

positiven Umweltaspekte hat der Kanton St. Gallen alle Erdgasfahrzeuge für drei Jahre von der Motorfahrzeugsteuer befreit. Diverse weitere Kantone gewähren Steuervergünstigungen.

Die Erfahrung zeigt, dass pauschale Verzichtsaufrufe immer wieder untauglich sind, um eine Wende herbeizuführen - gefragt sind mehrheitsfähige, vernünftige, pragmatische Lösungen, welche schnelle und effiziente Wirkung zeigen. Solche Massnahmen gilt es umzusetzen. Und hier bietet Erdgas eine wirksame und sinnvolle Alternative. Diese Argumente führen dazu, dass sich die schweizerische Erdgaswirtschaft sehr für das Thema Erdgasfahren engagiert und ihre lokalen Partner wie beispielsweise die Werkbetriebe Frauenfeld bei entsprechenden Umsetzungen finanziell und tatkräftig unterstützt.

Entsprechende Informationen und Studien können unter [www.erdgasfahren.ch](http://www.erdgasfahren.ch) (*hohes Umweltpotential und Schweizer Klimapolitik*) und [www.erdgas.ch](http://www.erdgas.ch) (*Publikationen*) heruntergeladen werden.

### **Stellungnahme des Stadtrates zu den gestellten Fragen**

Aufgrund der in der ausführlichen Einleitung geschilderten Fakten beantwortet der Stadtrat die Fragen von Gemeinderat Christian Schmid wie folgt:

#### **Zu Frage 1**

***Wie hoch waren die Kosten der laufenden Erdgas-Werbekampagne im Versorgungsraum der Werkbetriebe Frauenfeld für 2007 und wie viel soll im laufenden Jahr ausgegeben werden?***

Wie bereits einleitend festgehalten, handelt es sich bei der von Gemeinderat Schmid erwähnten Werbekampagne um eine gesamtschweizerische Aktion des nationalen Verbandes. Die Werkbetriebe haben keinen direkten finanziellen Beitrag an die Entwicklung und Umsetzung dieser Kampagne geleistet.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass die Kosten der Werkbetriebe Frauenfeld für die Förderung von Erdgasfahren ausserhalb dieser Kampagne mittels Flyern, Inseraten in lokalen und Vereinsmedien im Jahr 2007 rund 27'500 Franken betragen. Für 2008 sind 25'000 Franken budgetiert.

#### **Zu Frage 2**

***Falls Fördergelder beim Kauf eines Erdgasfahrzeuges ausbezahlt werden, wie hoch waren diese insgesamt für 2007 und bis Ende Mai für das laufende Jahr?***

Im 2007 wurden durch die Werkbetriebe Frauenfeld 84'000 Franken an Fördergeldern ausbezahlt. Die EGO (Erdgas Ostschweiz) erstattete rund 36'000 Franken an die Werkbetriebe Frauenfeld zurück, hinzu kamen von der Regionalwerbung Thurgau 5'800 Franken.

Bis Ende Mai 2008 wurde der Kauf von vier Erdgasfahrzeugen mit 4'000 Franken unterstützt. Davon erhalten die Werkbetriebe Frauenfeld von der EGO 2'000 Franken zurück.

### **Zu Frage 3**

#### ***Wer bezahlt diese Werbekampagne und die Fördergelder?***

Die nationale Werbekampagne wird durch die Gasmobil AG, durch Regionalgesellschaften und durch den Schweizerischen Verein des Gasfaches getragen.

Der Förderbeitrag der Werkbetriebe beim Kauf eines Erdgasfahrzeuges beträgt 1'000 Franken pro Fahrzeug. Für jedes verkaufte Erdgasfahrzeug erhalten die Werkbetriebe Frauenfeld im Jahre 2008 von der EGO 500 Franken pro Fahrzeug zurück.

### **Zu Frage 4**

#### ***Ist der Stadtrat gewillt, in Zukunft prioritär Werbeaktionen und Fördermassnahmen zugunsten des öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs zu unterstützen?***

Ein Auspielen von Individualverkehr gegen Öffentlichen Verkehr bringt für den Stadtrat unter dem Strich keine Gewinner und kostet Unsummen. Das Verkehrsregime der Stadt Frauenfeld ist ausgewogen und setzt diverse Lenkungsmaßnahmen des Öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs um. Im Energierichtplan sind zudem weitere konkrete Massnahmen aufgeführt. Der Stadtrat unterstützt den Öffentlichen Verkehr schon heute in erheblichem Umfang. Das Werbebudget für den Stadtbus beträgt jährlich allein 36'000 Franken, der Subventionsanteil an den Stadtbus durchschnittlich 1'270'000 Franken jährlich. Die Beiträge der Stadt an den öffentlichen regionalen Personenverkehr belaufen sich auf rund 451'000 Franken jährlich (Tendenz steigend). Über die Subventionierung von vergünstigten Stadtbus- bzw. OTV-Billetts und –Abonnemente hat der Gemeinderat erst kürzlich beraten. Im Weiteren offeriert die Stadt der Bevölkerung 10 Tageskarten Gemeinden zu einem günstigen Preis. Zu erinnern ist auch an die Werbeaktionen für Elektro-Velos oder die Aktion „In die Stadt ohne mein Auto“.

Vor diesem Hintergrund hält der Stadtrat an seiner bewährten Werbestrategie für den Langsamverkehr, den öffentlichen Verkehr und das Fahren mit Erdgas fest.

Frauenfeld, 26. August 2008

NAMENS DES STADTRATES FRAUENFELD  
Der Stadtmann                      Der Stadtschreiber


